

VORWORT

Sowohl die der vorliegenden Studie zugrunde liegende empirische Forschungsarbeit, als auch die Anfertigung der Monographie wären ohne die Unterstützung vieler Menschen und Institutionen kaum möglich gewesen. Ich danke an dieser Stelle daher ausdrücklich allen meinen Unterstützerinnen und Unterstützern und bitte zugleich zu entschuldigen, wenn die Eine oder der Andere sich im Folgenden nicht namentlich genannt sehen. Die Auswahl steht stellvertretend für alle.

Meine Forschungen wurden durch die großzügige Unterstützung der VolkswagenStiftung im Rahmen des von ihr geförderten transdisziplinären Forschungsprojektes „The Impact of the Transformation Process on Human-Environmental Interactions in Southern Kyrgyzstan“ ermöglicht, an dem Kolleginnen und Kollegen aus Kirgisistan und Deutschland beteiligt waren. Mein tiefer Dank gilt daher der VolkswagenStiftung.

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann danke ich besonders für die kritische Begleitung und anregende Betreuung meines Forschungsvorhaben sowie die Möglichkeit, dieses am von ihm geleiteten Centre for Development Studies (ZELF) des Instituts für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin durchführen zu können. Insbesondere glücklich schätze ich mich, von seinen schier unerschöpflichen Kenntnissen der Region Zentralasien profitiert und seine wertvollen Hinweise über die Bedeutung historischer Prozesse und Vorbedingungen für aktuelle Phänomene aufgegriffen und berücksichtigt zu haben. Prof. Dr. Jörg Stadelbauer (i.R.) (Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.B.) verdanke ich meine bereits im Studium erfolgten, ersten vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit der Region aus geographischer Perspektive. Hierfür, für sein wiederholtes interessiertes Nachfragen nach dem Voranschreiten meiner Arbeit sowie die Übernahme der Zweitgutachterschaft danke ich ihm herzlichst.

Die am Schreibtisch getätigten konzeptionellen Vorüberlegungen und theoretischen Fundierungen der Untersuchung hätten ohne die in mehreren Feldforschungsaufenthalten generierte empirische Datengrundlage nur geringen Wert besessen. Der Erfolg meiner Besuche Kirgisistans hing ganz stark von der Hilfestellung, dem Interesse, Verständnis und Entgegenkommen unzähliger Personen vor Ort ab. Allen voran danke ich dem Geographie- und Ökologielehrer der Schule von Gumhana – Bolotbek Tagaev – und seiner Familie für die Gastfreundschaft und den gemeinsamen Spaß, die Einführung in das Untersuchungsgebiet und die langjährige Zusammenarbeit im Projekt. Dem Koordinator der Community Based Tourism-Gruppe von Arslanbob – Hayat Tarikov – und seinem Team gilt mein tiefer Dank für die logistische Unterstützung der teilweise mehrwöchigen Weideaufenthalte und der Reisen vor Ort. Allen befragten Respondentinnen und Respondenten danke ich für ihre Geduld, Auskunftsfreude und Mitteilsamkeit. Ich bin

mir des großen Vertrauens bewusst, das sie mir entgegengebracht haben. Aufgrund ihrer Schilderungen war die Anfertigung der Arbeit in der vorliegenden Form überhaupt erst möglich geworden.

Der hier linear erfolgten Darstellung ging tatsächlich ein hermeneutischer Erkenntnisprozess voran, der immer wieder von ergiebigen und inspirativen Diskussionen mit am Projekt beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZELF genährt wurde. PD Dr. Matthias Schmidt vom ZELF ist dabei an erster Stelle zu danken, zumal auf Grundlage unserer Zusammenarbeit meine ersten auf empirischem Material basierten Publikationen entstehen konnten. Zudem gilt mein Dank Dr. Tolkunbek Asykulov von der Kirgisischen Staatlichen Universität Bischkek, Dr. Peter Borchardt von der Universität Hamburg sowie meinen Kolleginnen und Kollegen am ZELF: Dr. Stefan Schütte, Dr. Mary Beth Wilson, Dr. Henryk Alff, Dr. Andreas Benz, Tobias Kraudzun, Bettina Wenzel und Fanny Kreczi. Dr. Matthias Naumann vom Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) Erkner bin ich für das konstruktiv-humorige Hinterfragen meiner Argumentation und die penible Durchsicht meiner Arbeit zu Dank verpflichtet. Die Verantwortung für verbliebene Tippfehler liegt ausschließlich bei mir.

Schließlich wäre es mir ohne den Rückhalt meiner Eltern Natalja und Wolfram Dörre, ohne die kritischen Überprüfungen meiner Übersetzungen und Transliterationen durch meinen Bruder Alexej sowie ohne die neugierigen Erkundigungen meiner Schwester Katharina über das Voranschreiten des Forschungsprozesses deutlich schwerer gefallen, die Arbeit zu einem Abschluss zu bringen.

Berlin, September 2013

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Studie widmet sich am Beispiel von Weideland den postsowjetischen gesellschaftlichen Naturressourcenverhältnissen in Kirgisistan. Es wird davon ausgegangen, dass diese maßgeblich durch Akteure konstituiert werden, die in Kontexten der postsozialistischen Transformationsgesellschaft agieren. Am Beginn steht die Feststellung, dass soziale Umbrüche grundsätzlich Veränderungen in der politisch-rechtlichen und sozioökonomischen Sphäre einer Gesellschaft implizieren. Solche tiefgreifenden Prozesse verändern Handlungsspielräume von Menschen indem sie einerseits differenzierte und zuvor nicht existierende Möglichkeiten eröffnen sowie andererseits bisher gegebene Optionen und Freiheitsgrade einschränken oder ganz unterbinden. Wie in anderen Staaten Zentralasiens führte die Desintegration des sowjetischen Unionsverbandes und die zuvor über Jahrzehnte aufrecht erhaltene, strukturelle Abhängigkeit der ehemaligen Teilrepublik vom politisch-ökonomischen Zentrum auch in Kirgisistan zu einem vorübergehenden Niedergang der Volkswirtschaft und zum Verschwinden jahrelang gegebener sozialer Sicherheiten. Das hatte für Kirgisistans Bevölkerung gravierende Folgen. Verfügungsmöglichkeiten über natürliche bzw. naturbasierte Ressourcen gewannen in der stark agrarisch geprägten Gesellschaft massiv an einkommensrelevanter Bedeutung. Vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen wurden neue Formen, Muster und Intensitäten der Inwertsetzung von Naturressourcen etabliert. Zum Einstieg zeigt die Studie, wie im Zuge des postsozialistischen Transformationsprozesses vielfältige strukturelle Unsicherheitsdimensionen entstanden, die wichtige Rahmenbedingungen für naturressourcenbezogene Akteurshandlungen darstellen. Anhand einer kritischen Diskussion des Begriffes ‚Transformation‘ wird aufgezeigt, dass er nur bei einer ausdrücklich ergebnisoffenen Konzipierung hilfreich sein kann für das Verständnis von sozialen Prozessen und Mensch-Umwelt-Beziehungen in im Umbruch befindlichen Gesellschaften.

Die Entscheidung, gesellschaftliche Naturressourcenverhältnisse in Kirgisistan anhand von Weideland zu untersuchen basiert auf mehreren Beobachtungen. Zunächst besitzen Weiden als große Landesflächen einnehmende naturbasierte Ressourcen erhebliche Bedeutungen für die Volkswirtschaft, für regionale und lokale Ökonomien sowie für die Lebenssicherungen ländlicher Haushalte. Daneben erfüllen Weiden wichtige, über ihre unmittelbare räumliche Lage hinausreichende ökologische Funktionen. Zudem ereignen sich nach der Auflösung der UdSSR in verschiedenen Landesteilen wiederholend und teilweise dauerhaft weidelandbezogene soziale Konflikte und ökologische Probleme. Dabei treten diese Herausforderungen kontextabhängig und räumlich differenziert auf, das heisst in unterschiedlichen Formen, Intensitäten und Qualitäten. Schließlich bilden Weideländer eine Ressource, die in Mittelasien über lange Zeit insbesondere durch mo-

bile Pastoralisten genutzt wurde. Pastoralgesellschaften standen wiederholt im Fokus von modernisierungstheoretisch begründeten Entwicklungsbemühungen externer Akteure. Das zeigt die vorliegende Studie in historischer Perspektive anhand der mit der kolonialen Eroberung Mittelasiens im 19. Jahrhundert sowie der Errichtung der Sowjetmacht im 20. Jahrhundert einhergehenden Prozesse. Es werden Parallelen und Unterschiede zwischen den Ansätzen, Maßnahmen und Wirkungen dieser beiden Transformationen herausgestellt und deren Resultate als historische Vorgaben für den jüngsten gesellschaftlichen Umbruch interpretiert, bei dem erneut von Entwicklungsvorstellungen geprägte externe Interventionen lokalspezifische Wirkungen auf Weidelandverhältnisse entfalten. Die Beschäftigung mit Kirgisistans Weiden aus sozialwissenschaftlicher Sicht entspricht damit einer Beschäftigung mit einer für das Land wichtigen politischen, sozioökonomischen und historischen Thematik.

Räumlich konzentriert sich die Untersuchung auf den Bezirk Bazar Korgon, der einen Teil der im Südwesten des Landes liegenden Walnuss-Wildobst-Waldregion bildet. Hier wurden auf relativ engem Raum mehrere als *pars pro toto* stehende Weidelandherausforderungen identifiziert und aus Perspektive eines politisch-ökologischen Analyseansatzes untersucht. Seine Grundposition besagt, dass Umwelt und Naturressourcen Schauplätze von Kämpfen ungleich mächtiger Akteuren sind, die diesen Ressourcen unterschiedliche Bedeutung zuweisen. Umwelt- und naturressourcenbezogene ökologische Probleme und soziale Konflikte sind als Resultate dieser Auseinandersetzungen und längerfristiger gesellschaftlicher Prozesse anzusehen. Sie allein aus den Aktivitäten lokaler Nutzer heraus zu erklären, greift daher zu kurz. Deshalb liegt der Fokus der Studie generell auf in die Weidelandverhältnisse involvierten Akteuren und Organisationen und deren weiderelevanten Handlungen. Er richtet sich zudem auf eine historische Vertiefung. Um die Herausforderungen im Einzelnen in ihren Entstehungen und Wirkungsweisen zu verstehen, rückten zudem die in jeder Situation unterschiedlich wirkenden sozioökonomischen Rahmenbedingungen, Rechtsnormen und Wege der Entscheidungsfindung und deren Implementierung in der Praxis in den Blick. Aus der Darstellung des historischen Wandels der Weidelandverhältnisse in der Provinz Fergana im Zuge der russländischen Kolonisierung heraus werden Veränderungen im Verlauf der Errichtung der Sowjetmacht thematisiert und anhand von Beispielen aus dem *rajon* Bazar Korgon illustriert. Vor diesem Hintergrund erfolgt die Herausarbeitung des Wandels der gesellschaftlichen Weidelandverhältnisse in der Nusswaldregion in der postsowjetischen Transformation. Dabei wurde im Zuge einer standardisierten Studie zur diachronischen Veränderung des Einkommensstrategien lokaler Haushalte, von Weidebegehungen, Beobachtungen, Gesprächen mit Weidenutzern und Konsultationen von Experten deutlich, dass insbesondere die schwierige Einkommenssituation der Nutzer und der mit Managementaufgaben betrauten Akteure, die strukturelle Unterausstattung der für die Verfügungsrechtallokation und das Weidemanagement Verantwortung tragenden Organisationen mit Kapital und Personal, das auf simplifizierten Vorannahmen basierende und daher nicht intendierte Wirkungen im Lokalen generierende Weiderecht sowie die Unkenntnis vieler Nutzer über die weidebezogenen Rechts-

verhältnisse bei gleichzeitiger Unzuverlässigkeit des Rechtswesens als zentrale Ursachen sozio-ökologischer Weidelandprobleme wie Zugangskonflikte, Nutzungskonkurrenzen, unzureichende Managementpraktiken und Weidedegradation Bedeutung besitzen. Indem gezeigt wird, dass während der kolonialen Epoche etablierte Raumvorstellungen das kodifizierte Weiderecht bis in die postsowjetische Zeit geprägt haben und dass sowjetische Nutzungsmuster aktuelle Regime der Weideinwertsetzung in der Untersuchungsregion stark beeinflussen wird zudem deutlich, dass diese historischen Vorbedingungen erstaunliche Langzeitwirkungen besitzen. Schließlich wird gezeigt, dass die im Lokalen beobachteten fragmentierten Weidenutzungsmuster, -formen und -intensitäten als ein Spiegelbild der sozioökonomisch stratifizierten postsozialistischen Gesellschaft Kirgisistans interpretiert werden können. Illustriert werden die Erkenntnisse mittels Portraits weidenutzender Akteure der sowjetischen und postsozialistischen Zeit.

Da Kirgisistans mannigfache Weidelandherausforderungen in ihrer Konsequenz Bedrohungspotentiale für die fragile Integrität des Landes bergen, besteht ein nicht zu unterschätzender gesellschaftlicher Handlungsbedarf zur konstruktiven Bearbeitung dieser Herausforderungen. Dies setzt ein Verständnis der vielfältigen und multiskalaren Bedeutungen, Verursachungs- und Wirkungszusammenhänge der Problematik voraus. Hierfür möchte die Studie grundlegende Kenntnisse liefern.

SUMMARY

The study is devoted to the post-Soviet societal relationships with nature resources in Kyrgyzstan through the example of pasturelands. It is assumed that these relationships are decisively constituted by players who act in the context of the post-socialist transformation society. Social transformations basically imply changes in the political-juridical and the socioeconomic spheres of a society. Such radical processes change the scopes of action of the people, on the one hand, creating differentiated opportunities not given before and, on the other hand, they limit hitherto existing options and degrees of freedom, or even completely prevent them. As in other Central Asian Countries, the disintegration of the Soviet Union and the decade-long structural dependence of the former association members on the political-economic centre led to a temporary decline of the national economy and to the disappearance of long lasting social securities also in Kyrgyzstan. This had serious impacts on Kyrgyzstan's population. The ability to have nature-based resources at one's disposal became more important within the income generation strategies of the people that live in a society, which is characterized by a strong agrarian sector. Against the background of changed social conditions, new forms, patterns, and intensities of usage of nature resources were established. This study shows that in the course of the post-socialist transformation process, varied forms of structural insecurity came into existence, constituting an important framework for nature resource-related practices of actors and organizations. Utilizing a critical discussion of the concept of 'transformation', it is highlighted that only an explicitly results-open conceptualized term can be useful for the understanding of social processes and human-environment-relations in transforming societies.

The decision to examine societal relationships with nature resources in Kyrgyzstan in regards to pastureland is based on several observations. First, pastures have considerable importance to the national economy, to regional and local economic systems, as well as for the livelihoods of rural households, as nature-based resources covering an immense share of the country's territory. Pastures also fulfill important ecological functions, reaching beyond their immediate spatial location. Additionally, after the dissolution of the USSR, pasture-related social conflicts and ecological problems have occurred repeatedly, and have become permanent in different parts of the country. These challenges appear contextually and spatially differentiated in diverse forms, intensities, and qualities. Finally, pastures form a resource which was used in Central Asia for a long time, in particular by mobile pastoralists. Pastoral societies repeatedly were the focus of modernization theory-backed development efforts pursued by external players. This is shown in the present study from a historical perspective with the help of processes attending the colonial conquest of Central Asia in the 19th century, as well as the establishment of the Soviet power in the 20th century. Parallels and differences between

the attempts, measures, and effects of both these transformations are pointed out, and their results are interpreted as the historical setting for the latest social transformation, which is strongly influenced again by external interventions. These interventions informed by ideas of ‚development‘ unfold specific impacts on pasture relations on the local level. Therefore, the study of questions related to Kyrgyzstan’s Pastures from a social-scientific perspective corresponds to the study of political, socioeconomic, and historical topics important to the country.

Spatially, this investigation concentrates on the *rayon* Bazar Korgon, which forms a part of the walnut-fruit forest region located in the country’s southwest. Several pasture-related challenges were identified here in a relatively small area, and they were examined from the perspective of a political-ecological analytical approach. This approach is based on the idea that the environment and nature resources are arenas of struggles between dissimilar actors who assign different meanings to these resources. Environment- and nature resource-related ecological problems and social conflicts have to be seen as results of such contests and of long-ranging social processes. Hence, it is not enough to explain them only through the activities of local users. Therefore, the focus of this study rests on actors and organizations involved in pasture relations in general, and on their pasture related interest-driven actions. Additionally, the focus is also directed towards a historical deepening of the analysis. Observed challenges, their emergences and impacts, have been highlighted, along with the different impacts based on the socioeconomic conditions, legal rules, and processes of decision-making and their practical implementation. From the presentation of the historical change of the societal pasture relations in the Fergana Province due to Russian Colonization, the changes in the course of the establishment of the Soviet Power are addressed and illustrated through examples from the Bazar Korgon *Rayon*. Against this background, the post-Soviet changes of the societal pasture relations in the nut forest region were carved out. This was done through a standardized survey on the diachronic change of the income strategies of local households, pasture visits, observations, talks with pasture users, and consultations with experts. From these sources, it became clear that the following root causes are the central reasons for socio-ecological pasture problems like conflicts about the access to pasture resources, utilization rivalries, insufficient management practices, and degradation processes: the difficult income situation of the resource users and of the actors entrusted with management duties, in particular; the structural inadequacies of the organizations responsible for resource management and the allocation of pasture entitlements with capital and staff; the pasture legislation that is based on simplified presuppositions, and therefore not generating the intended effects in local contexts; as well as the unawareness of many pasture users about the relevant legal relationships with a concurrently unreliability of the judiciary. By showing that the conceptualizations of pastoral spaces established during the colonial time do inform the codified pasture legislation until the post-Soviet time, and that the Soviet utilization patterns strongly influence the current ones, it also becomes clear that these historical preconditions have astonishingly long term effects. Finally, it is shown that the fragmented pasture usage patterns, utilization forms, and

intensities can be interpreted as a reflection of Kyrgyzstan's socioeconomic stratified post-socialist society. The findings are illustrated by means of portraits of individual actors and organizations involved in pasture relations of the Soviet and the post-socialist eras.

Because Kyrgyzstan's manifold pasture-related challenges harbor potential threats to the country's fragile integrity, a social need for action exists for constructive management of these challenges that must not be underestimated. This assumes an understanding of the varied and multi-scalar meanings, the causes, and the effects of the pasture-related challenges. This study contributes to establishing this basic knowledge.

РЕЗЮМЕ

Настоящее исследование посвящено общественным соотношениям с природными ресурсами в постсоветском Кыргызстане на примере пастбищ. Предполагается, что эти соотношения в значительной степени устанавливаются актёрами, которые действуют в контексте пост-социалистического преобразования общества. Исследование начинается с констатации, что социальные перемены в основном подразумевают изменения в политико-правовой и социально-экономической сфере общества. Такие коренные процессы меняют возможности действия людей таким образом, что с одной стороны открывают дифференцированные и ранее не существующие возможности действий, а с другой стороны, также и ограничивают или даже прекращают бывшие свободы действий. Как и в других странах Центральной Азии распад Советского Союза и длительная структурная зависимость бывшей Советской Социалистической Республики от политического и экономического центра привели и в Кыргызстане к временному спаду национальной экономики и к исчезновению надёжного социального обеспечения. Это имело серьёзные последствия для населения страны. Возможности распоряжаться естественными ресурсами получили более высокое доходное значение в кыргызстанском аграрном обществе. На фоне изменившихся социальных условий были созданы новые формы и интенсивность использования природных ресурсов. В начале исследование показывает, как в ходе пост-социалистической трансформации возникли разнообразные структурные области неопределённости, являющиеся важными условиями, в которых действуют актёры. На основе критического обсуждения термина „трансформация“ будет показано, что для понятия социальных процессов и соотношений человеческого общества с окружающей средой в переходных обществах этот концепт может быть полезен только в его явно открытом подходе.

Решение провести исследование общественных отношений с природными ресурсами на примере пастбищ основано на нескольких наблюдениях. Во-первых, пастбища, занимая большие площади страны, имеют большое значение, как для национальной, региональной и местной экономики, так и для выживания индивидуальных сельских домохозяйств. Кроме того, пастбища имеют важные экологические функции. Дополнительно следует отметить, что непосредственно после распада СССР в разных местах страны возникают социальные конфликты и экологические проблемы, связанные с пастбищами. Эти проблемы возникают дифференцировано в зависимости от пространственного и социального контекста, то есть в разных формах, различно по интенсивности и качеству. В конце концов пастбища представляют собой ресурс, которым в Средней Азии пользовались в

частности кочующие животноводы. Животноводы неоднократно находились в фокусе усилий внешних актёров, чтобы развить эти общества методами, основанными на теориях модернизации. Данное исследование показывает это с исторической перспективы путём ссылок на процессы, связанные с колониальным завоеванием Средней Азии в 19-м веке и с установлением Советской власти в 20-м веке. В настоящей работе раскрываются сходства и различия между подходами, мерами и последствиями этих двух трансформаций. Результаты трансформаций интерпретируются, как исторические примеры пост-социалистического переворота, при котором на местные пастбищные соотношения вновь специфически влияют внешние вмешательства, базирующиеся на теории модернизации. Работа с пастбищами Кыргызстана с точки зрения общественной науки соответствует работе над важной для Кыргызстана политической, социально-экономической и исторической проблемой.

Исследование было проведено в районе Базар Коргон, который является частью региона орехово-плодовых лесов, находящегося на юго-западе страны. Здесь, на относительно небольшой площади, были выявлены и рассмотрены с применением политико-экологического анализа различные пастбищные проблемы. Исследование предполагает то, что окружающая среда и природные ресурсы являются полем борьбы неравно мощных актёров, придающим различные значения этим ресурсам.

Экологические проблемы и социальные конфликты, связанные с природными ресурсами, должны рассматриваться, как результаты этих сражений и долгосрочных социальных процессов. Объяснение их возникновения исключительно деятельностью местных пользователей является недостаточным. Поэтому основное внимание исследования уделяется актерам и организациям, играющим роль в пастбищных соотношениях, и их соответствующим действиям. Кроме того исследование рассматривает историческое углубление этого вопроса. Для того чтобы подробно понять проблемы, их возникновение и принципы действия, объектом обследования становятся, в каждой ситуации разнодействующие, социально-экономические условия, законодательство, способы принятия решений и их реализации на практике. Исходя от представления исторических изменений положения пастбищ в Ферганской области в результате колонизации, обсуждаются изменения в ходе установления Советской власти, проиллюстрированные примерами из района Базар Коргон. На этом фоне разрабатываются изменения общественных соотношений с пастбищами в регионе орехо-плодовых лесов во времена постсоветского трансформационного периода.

В ходе стандартизированного исследования диахронического изменения доходных стратегий местных домохозяйств, осмотра пастбищ, наблюдений и бесед с пастбище-пользователями и консультаций специалистов по данной теме стало ясно, что центральными причинами социально-экологических пастбищных проблем, как например, конфликтов связанных с доступом, конкуренцией между разными формами использования пастбищ и деградацией пастбищ, являются в частности сложная доходная ситуация поль-

зователей и актёров, отвечающих за управление пастбищами, структурная нехватка персонала и капитала в управляющих учреждениях, на не реальных предположениях основанное законодательство и поэтому вызывающее непредвиденные последствия в местностях, а также незнание правовой системы многими пользователями, при одновременной ненадёжности правовой системы. Показав, что пространственные представления, сформировавшиеся в колониальной эпохе действуют на пастбищное законодательство до настоящего времени, и что советские формы использования влияют на нынешние режимы валоризации пастбищ, становится понятно, что эти исторические предпосылки являются удивительно долгосрочными последствиями. Наконец показывается, что наблюдаемые в местностях фрагментированные формы и интенсивность использования пастбищ можно рассматривать, как отражение социально-экономически стратифицированного общества пост-социалистического Кыргызстана. Результаты исследования проиллюстрированы портретами пастбищепользователей советского и настоящего времени.

Так как эти разнообразные проблемы в конечном счёте представляют потенциальную угрозу хрупкой целостности страны, возникает требование к обществу действовать, которое нельзя не дооценивать. Всё это требует понимания разнообразных и мультискалярных значений и причинно-следственных связей этого проблемного комплекса. Настоящее исследование даёт основные познания в этой области.

GESELLSCHAFTLICHE UMBRÜCHE UND SOZIO- ÖKOLOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Russländische Kolonisierung, Errichtung der Sowjetmacht und Etablierung staatlicher Souveränität im Zuge der Auflösung der UdSSR: Wie in anderen Epochen und Regionen der Welt waren die im Machtbereich des Russländischen Imperiums und der Sowjetunion erfolgten Umbrüche von politisch-rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen begleitet. Etablierte Akteursgefüge, Machtbeziehungen und Institutionen wurden in Frage gestellt, blieben in veränderter Form bestehen oder wurden durch völlig neue ersetzt. Diese Prozesse stellten Menschen vor unterschiedliche Belange betreffende Unsicherheiten und eröffneten ihnen zugleich neue und differenzierte Gelegenheitsstrukturen für zuvor nicht bestehende Handlungsmöglichkeiten. Auch der postsowjetische Umbruch ist ein Zeitraum, in dem viele vorher existierende gesellschaftliche Organisations- und Regulationsprinzipien radikale Wandlung erfuhren, gänzlich demontiert und durch völlig neue ersetzt wurden.

Die jüngste Gesellschaftstransformation im zentralasiatischen Hochgebirgsland Kirgisistan ist von wiederholt krisenhaften Prozessen geprägt. Abgesehen von historisch geprägten Vorbedingungen werden diese die gesamte Gesellschaft betreffenden Vorgänge stark von endogenen und exogenen Faktoren der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart beeinflusst. Hierzu lassen sich, ohne durch die Reihenfolge ihrer Nennung eine vorzeitige Gewichtung ihrer Bedeutung vorwegzunehmen, autoritäre und personalisierte politische Strukturen sowie eigennutzorientierte Instrumentalisierungen politischer und wirtschaftlicher Macht durch gesellschaftliche Eliten, die zu erheblichem Teil von aussen erzwungene Politik radikaler Zuwendung zum Kapitalismus, der vom Verlust eines funktionierenden sozialen Sicherungssystems begleitete volkswirtschaftliche Niedergang, unzuverlässige Institutionen¹ und schwache gesellschaftliche Organisationen, geringe Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung an politischer Willensbildung und Gestaltung der Gesellschaft, von gegenseitiger Abgrenzung geprägte staatliche Alleingänge sowie geopolitische Interessen und Handlungen politisch und ökonomisch unterschiedlich starker Akteure der internationalen Ebene zählen.² Charakteristisch für die zwei Dekaden währende postsowjetische Umbruchepoche sind Unbeständigkeiten im politischen System, Fragilität und Ineffizienz staatli-

- 1 Institutionen werden hier verstanden als etablierte Spielregeln der Gesellschaft sowie als gelebte Verhaltensweisen, kodifizierte, formelle und informelle Normen und Regeln von Individuen, gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen (vgl. Krings/Müller, 2001: 103; Watts, 2005: 268).
- 2 vgl. Mangott, 1996a; Anderson/Pomfret, 2003; Huskey, 2003; Kreutzmann, 2004; UNDP RBECIS, 2005; Schmidt, 2006a; Schmidt, 2007; Starr, 2006; Eschment, 2007; Marat, 2008